Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Heute Illustrierte Beilage

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachlaß nach besonderer Preisliste / Offertgebühren 50 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — — —

Nr. 86 — Freitag, den 13. April (Ostermond) 1934 — 33. Jahrg.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kreditwürdige Landwirtschaft.

Im allgemeinen wird man über die kürzlich veröffentlichte kleine Notiz hinweggelesen haben, daß die Landwirtschaft im Herbst 1933 und in der Folgezeit für 50 Millionen Mark Dünger mehr bestellt hat als in den gleichen Monaten des Jahres 1932. Aber diese Mitteilung wirft doch ein überaus charakteristisches Licht auf eine Entwicklung, in der die erhebliche Mehrbestellung von Dünger nur ein Ausschnitt ist. Man kann daran die gleichfalls bekanntgewordene Mitteilung der Landmaschinenindustrie anschließen, daß sie im Herbst und Winter 1933/34 nicht bloß einen Mehrabsatz von 20 Millionen Mark gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gehabt habe, sondern daß auch die für die Finanzierung von Maschineneinkäufen bei ihr in Anspruch genommenen Kredite um 25 bis 30 Prozent höher gewesen seien als im Jahre zuvor; man rechnet bei dieser Industrie mit einer weiteren wesentlichen Absatzbelebung innerhalb der Landwirtschaft. Und schließlich weisen die vorwiegend agrarischen Gebiete in Deutschland eine erheblich stärkere Zunahme des Absatzes von Personen- und Lastautomobilen auf, als dies in den Industriegebieten der Fall ist.

Das sind nur ein paar Beispiele, die sich aber noch vermehren lassen. So ist es natürlich äußerst schwer, festzustellen, wieviel in der Landwirtschaft z. B. für zusätzliche Bauvorhaben aufgewendet worden ist; zweifellos handelt es sich hierbei aber auch um sehr erhebliche Summen, denn es sind ihr allein schon an staatlichen Bauzuschüssen 40 Millionen zugeflossen, die ja nur einen Teil der wirklichen Baukosten ausmachen. Es ergibt sich daraus aber noch etwas anderes, was in stärkstem Gegensatz zu den früheren Verhältnissen steht und eben erst durch die „Bauernpolitik" Adolf Hitlers und seiner Mitarbeiter erreicht werden konnte: die Landwirtschaft ist wieder kreditfähig geworden! Oder, vom Standpunkt des Geldgebers aus gesehen: die Landwirtschaft ist wieder kreditwürdig geworden!

Das alles war und ist nur möglich, weil die „Bauernpolitik" des Nationalsozialismus in seinem Streben, den deutschen Reichsnährstand auf eine feste Grundlage zu stellen und ihm die Rentabilität wiederzugeben, von Anfang an dafür gesorgt hat, daß einerseits die Verkaufserlöse der Landwirtschaft wieder stiegen und sie daher für das Wirtschaftsjahr 1933 eine Steigerung um dreiviertel Milliarden gegenüber dem Vorjahr erbrachten. Andererseits kam dazu eine Entlastung auf der Ausgabenseite mit einviertel Milliarden Mark — Senkung der Umsatz-, Schlacht- und Grundsteuer, Fortfall der Arbeitslosenversicherung, Landhelferzuschüsse und Verminderung der Hypothekenzinsen —, so daß die Bilanz der deutschen Landwirtschaft um eine Milliarde Mark aktiver geworden ist. Und schließlich ist für den Geldgeber das Kreditrisiko bei der Landwirtschaft auch deswegen sehr viel geringer geworden, weil bei ihr neben die wirtschaftliche „Stabilisierung" auch noch eine durchgreifende und endgültige rechtliche Festigung aller Besitzverhältnisse getreten ist. Und das ist für die Kreditwürdigkeit der Landwirtschaft vielleicht das wirklich Entscheidende.

Diese Mehreinnahme von einer Milliarde ist aber, wie oben dargelegt, zu einem erheblichen Teil nicht bloß für die Aufträge an Industrie und Handel verwendet worden — wozu übrigens noch erhöhte Sozialbeiträge mit 75 Millionen Mark kommen —, sondern in noch stärkerem Umfang für die Abdeckung alter Schulden und Steuerrückstände. Nach einer offiziösen Mitteilung war die landwirtschaftliche Gesamtverschuldung Ende 1933 um 430 Millionen — rund vier Prozent — geringer als im Jahre zuvor; vor allem sind kurz- und mittelfristige Kredite im Betrage von 380 Millionen abgedeckt worden. Da solche Kredite bekanntlich sehr viel höher verzinst werden müssen als die Hypotheken, so stieß man sie, soweit es irgend ging, lieber ganz ab, anstatt sie in langfristige zu verwandeln. Jene 380 Millionen dürften nun aber in der Hauptsache zum Kaufmann, zu den Genossenschaften, zur Industrie usw. zurückgeströmt sein, wo man dem Bauer die Kredite gewährt hatte. Und damit sind die Betriebsmittel in diesen Kreisen recht erheblich gestärkt, ihre Kaufkraft vermehrt, die Kredite, die an die Landwirtschaft gegeben wurden, also zum Teil wieder aufgetaut worden.

Der Bauer hat also — trotz des ihm verschafften stärkeren Rechtsschutzes — das Anwachsen seiner Zahlungsfähigkeit in großem Umfang dazu verwendet, alte Schulden zu bezahlen. Er ist mithin durchaus nicht wegen jenes Rechtsschutzes zahlungsunlustiger geworden. Und gerade diese Tatsache hat ihn recht eigentlich wieder kreditwürdig gemacht!

Dr. Pr.

Die Schulung der PO.

Tagung der Reichsleiter und Amtswalter der NSDAP.

Am Donnerstag fand, wie der „V. B." meldet, in München im Braunen Hause unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers, Heß, eine Besprechung der Reichsleiter der NSDAP statt, in der organisatorische und aktuelle politische Fragen behandelt wurden. Es wurden insbesondere besprochen: Fragen der Parteigerichtsbarkeit, der Parteiverwaltung sowie der pressepolitischen Aufgaben der NSDAP.

Im Anschluß an die Besprechung der Reichsleiter fand eine gemeinsame Tagung der Reichsleiter mit den Amtsleitern der Reichsleitung statt, in deren Mittelpunkt das Thema der nationalsozialistischen Erziehung und Schulung stand.

Der Stellvertreter des Führers eröffnete die Tagung. Der Stabsleiter der PO, Dr. Ley, umriß die Aufgaben der weltanschaulichen Schulung durch die PO. Die Auslese der politischen Führer gehe heute in systematischer Schulungsarbeit vor sich. Mehrere Faktoren gewährleisteten die Prüfung der Politischen Leiter: Die Schulen, die vorgesetzten Dienststellen und die Beauftragten der Parteileitung. Im Aufbau der Schulen sei bereits ein bedeutsames Werk geschaffen worden.

Anschließend sprach Reichsleiter Rosenberg über Fragen der weltanschaulichen Erziehung. Er wandte sich insbesondere gegen Versuche liberalistisch-wissenschaftlicher Kreise, zum Teil unter „ständischem" Deckmantel dem Nationalsozialismus eine falsche Richtung und Deutung zu geben. Dabei mahnte er auch zur Vorsicht gegenüber einer Literatur, die sich als nationalsozialistisch bezeichne, ohne es zu sein.

Der Reichsschulungsleiter der PO, Gohdes, gab dann einen Ueberblick über die bisher geleistete Schulungsarbeit und die dabei in Anwendung gebrachten Schulungssysteme. Er teilte dabei mit, daß gegenwärtig außer der Reichsschule der PO in Bernau 36 Gauführerschulen, 5 Landesführerschulen und 5 NSBO-Schulen sowie eine Schule für Reichsdeutsche aus dem Ausland, regelmäßige Kurse abhalten. Außerdem seien bereits zahlreiche Kreisschulen eingerichtet und in jeder Ortsgruppe der Partei ein Schulungsbeauftragter tätig. Parallel mit der Schulung der Politischen Leiter der Partei sei die Führerschulung für die Deutsche Arbeitsfront durchgeführt. Interessant war dabei die Mitteilung von der Errichtung zweier „Schulungsburgen" in schönen Gegenden Pommerns und der Eifel, in denen je 500 Volksgenossen Gelegenheit haben werden, ihren Urlaub im Kreise Gleichgesinnter zu verbringen. Solche Schulungsburgen sollen in den nächsten Jahren in größerer Zahl errichtet werden.

Reichsarbeitsführer Hierl sprach anschließend über die Zusammenarbeit zwischen Arbeitsdienst und Partei gerade in Schulungsfragen und machte praktische Vorschläge zu einer engeren Arbeitsgemeinschaft auf diesem Gebiete. Er regte dabei an, für alle in der Schulung als Lehrer Tätigen den Besitz des Arbeitspasses zur Bedingung zu machen.

Dann äußerten sich die Beauftragten der Parteileitung über ihre in den Schulungsfragen draußen im Lande gesammelten Erfahrungen. In den Berichten kam zum Ausdruck, daß überall die Wirkung der Schulung in außerordentlich günstigem Sinne festzustellen sei. Nach einer anregenden Aussprache schloß der Stellvertreter des Führers die Arbeitstagung.

Agrarpolitik und Außenhandel

Außenpolitische Handelsfreiheit durch innere Marktordnung.

Reichsernährungsminister Darré über neue Wege des Handels.

Reichsernährungsminister Darré sprach auf der Arbeitstagung des Außenhandels in Bremen über die neuen Wege, die der Handel in der Weltwirtschaft suchen müsse, wenn er irgendwie bestehen wolle. In diesem Sinne stellte der Minister eindeutig und klar fest, daß Agrarpolitik und Ausfuhrhandel ein für allemal zusammen gehören. Denn es sei unmöglich, auf die Dauer einen Zustand aufrechtzuerhalten, in dem entweder die Exportindustrie lebt oder nur die Landwirtschaft.

Daher sei der Nationalsozialismus zu der Schlußfolgerung gekommen, daß es nur einen Ausweg gebe: Binnenmarktsproduktion und Verbrauch durch eine Art Zwangssyndikat zusammenzuschließen und

den Verbrauch zunächst im eigenen Lande unterzubringen,

darüber hinaus dann aber mit jedem Land diejenigen Handelsverträge zu schließen, die für die Vertragspartner zweckmäßig sind.

Der erste Sinn des neuen Reichsnährstandsgesetzes sei der, durch die innere Marktordnung die außenpolitische Handelsfreiheit wiederzugewinnen. Dadurch sei wohl eine Gebundenheit des einzelnen gekommen, aber gerade auch durch diese Bindung des einzelnen

die Freiheit des ganzen

gewonnen worden. Wir haben den Reichsnährstand, so betonte der Minister, durch dieses System auf eigene Füße gestellt. Wir haben es auch fertiggebracht, die ganze riesige Neuorganisation des Reichsnährstandes durchzuführen, ohne einen Pfennig Schulden machen zu brauchen. Die Regelung der inneren Marktordnung sei durch das Reichsnährstandsgesetz auch noch in einer anderen Richtung durchgeführt worden, indem

der Produzent und der Händler vollkommen getrennt

worden seien. Der Bauer könne nicht als Händler angesprochen werden, da er ausschließlich Produzent sei. Dem Handel sei eine gewisse Gebundenheit auferlegt, dafür aber auch die Ausschließlichkeit des Handels zuerkannt worden. Eine

Neugruppierung des Außenhandels

dürfte für eine Neubelebung auch dieses Handelszweiges die ausschlaggebende Rolle spielen.

Reicher Beifall dankte dem Minister für seine grundlegenden Ausführungen.

Im Anschluß ergriff der Reichsführer des deutschen Handels, Dr. Karl Luer, das Wort zu programmatischen Ausführungen. Das nächste Ziel, das sich diese Arbeitstagung gestellt habe, sei das, gewisse Richtlinien für die Ausgestaltung des deutschen Außenhandels zu finden, insbesondere hinsichtlich der Arbeitsteilung zwischen dem Werkhandel und dem Binnenhandel einerseits und dem an den Küstenplätzen ansässigen Einfuhr- und Ausfuhrhandel andererseits aufzustellen. Dieses Ziel müsse unter allen Umständen erreicht werden. Es gelte, den Neuaufbau des deutschen Außenhandels durchzuführen, in erster Linie aus Gründen, die jenseits der Gebiete des rein Wirtschaftlichen liegen, nämlich aus weltanschaulichen Gründen.

*

Wirtschaft und Kultur.

Reichswirtschaftsminister Dr. Kurt Schmitt in der Deutschen Akademie.

Der Berliner Freundeskreis der Deutschen Akademie hielt seinen ersten Empfang nach Ostern ab und gab damit den Auftakt für die organisatorische Arbeit der Deutschen Akademie für das kommende Vierteljahr. Reichswirtschaftsminister Dr. Kurt Schmitt hatte sich bereit erklärt, anläßlich dieses Empfanges einige Ausführungen über Wirtschaft und Kultur zu machen.

Dr. Schmitt führte in seiner Ansprache u. a. aus: Es ist durchaus einseitig und daher abzulehnen, in der Kultur nur die Summe sogenannter geistiger, das heißt also vor allen Dingen gedanklicher und ästethischer Werte zu erblicken.

Nationalsozialistischer Geist verlangt, die Arbeit und Leistung aller Glieder des Volkes als gleichwertig anzuerkennen, wenn sie nur dem Volksganzen dienen.

Mit Recht sprechen wir von der neuen Weltanschauung, die wir unserem Volk im Dritten Reich nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich gegeben haben. Gerade unser heutiges Wirtschaftsleben ist von Gedanken getragen,

die stark in das eigentliche Kulturleben hinübergreifen.

Wenn Sie nur daran denken, daß wir an die Stelle der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände die Deutsche Arbeitsfront gesetzt haben, in der wir alle schaffenden deutschen Menschen, gleichgültig, welche Stellung sie im wirtschaftlichen Leben einnehmen, zusammenführen wollen, so zeigt dies den hohen, von Idealem getragenen Standpunkt. In der ganzen Linie liegt es, wenn wir unsere wirtschaftlichen Unternehmungen zwar in freiem Wettbewerb um die bessere Leistung kämpfen lassen wollen, sie alle aber in einer vom Staat geschaffenen Organisation auf

Lauterkeit und Hingabe an das Volksganze verpflichten.

Diesen Geist wollen wir auch in jeder Weise auf unser Verhältnis zu anderen Völkern übertragen. Wir fordern unsere Freiheit und Unabhängigkeit, wir wollen uns entwickeln und emporarbeiten, aber nicht auf Kosten anderer, sondern mit ihnen.

Deutschlands Not war so groß, daß seine Kultur und seine Existenz bedroht waren. Wir sind dabei, allen Gewalten zum Trotz, das Volk und seine Wirtschaft wieder aufzurichten. Seien Sie versichert, daß im Gleichschritt hiermit die Kulturgüter unserer Nation in jeder Weise gepflegt und gefördert werden.

Was jeder von der Saar wissen muß.

Dem Schrifttum zum Saarkampf fehlte bisher eine gedrängte Zusammenfassung aller wichtigen Fragen. Vor allem fehlte es an einem Volksbuch im besten Sinne. Diesem Mangel wird nun abgeholfen durch das im Verlage Edwin Runge, Berlin-Neutempelhof, in diesen Tagen erschienene Büchlein eines abstimmungsberechtigten Saardeutschen:

„Unsere Saar".

Der Verfasser, Dr. Heinrich Schneider, Saarbrücken, ist der frühere langjährige Mitarbeiter in der Gauführung der NSDAP. im Saargebiet.

Seine Veröffentlichung erscheint in einer Folge von Grenzkampfschriften zum Buchhändlerpreis von 0.40 Pfennig. Was hier auf 64 Seiten bei erstklassiger Ausstattung mit 26 geopolitischen, historischen und statistischen Karten sowie Künstlerzeichnungen, ferner unter Beigabe einer dreifarbigen Übersichtskarte geboten wird, ist schlechthin vorbildlich. Sachliches Wissen und leidenschaftliche Sprache verbinden sich zu überzeugender

Der alte Wrangel.

Zur 150. Wiederkehr seines Geburtstages.

Wenn der alte Wrangel noch lebte, wäre er am 13. April 150 Jahre alt geworden. Es ist merkwürdig, daß man von dem Grafen Friedrich Heinrich Ernst Wrangel, der preußischer Generalfeldmarschall war, immer nur als von dem „alten Wrangel" spricht oder ihn bestenfalls „Papa Wrangel" nennt, ohne sich zu überlegen, daß er auch einmal ein „junger Wrangel" gewesen sein muß. Als er jung war, war er ein schneidiger Offizier, der schon an den Feldzügen gegen Napoleon tapfer teilnahm und nach der Schlacht bei Leipzig zum Major befördert wurde. Und dann stieg er immer höher auf der militärischen Stufenleiter empor, bis er kommandierender General wurde.

Als 1848 die Berliner Revolution machten, wurde eines Tages der General Wrangel, der damals als Mann von 64 Jahren immerhin schon ein „alter Wrangel" war, beauftragt, mit seinen Truppen die Berliner Straße von den wilden Revoluzzern zu säubern, und das besorgte er so gründlich, daß man seine Soldaten die „Wrangelsche Straßenreinigungsmaschine" nannte. Seinen Hauptruhm aber erlangte der „alte Wrangel" in den deutsch-dänischen Kriegen, in dem von 1848 bis 1850, als er bis nach Jütland vordrang, und in dem von 1864; damals leitete er die Operationen des preußischen Heeres bis nach der Erstürmung der Düppeler Schanzen. Dem Kriege von 1866, den Preußen gegen Österreich führte, wohnte der 82jährige Wrangel in Böhmen bei, ohne ein Kommando zu führen.

Was aber wollen alle diese kriegerischen Großtaten besagen gegen Papa Wrangels „Friedensruhm"! Es gab in dem Berlin der 40er, 50er und 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts keinen Mann, der volkstümlicher gewesen wäre als der „alte Wrangel". Seine Volkstümlichkeit erinnerte in vieler Hinsicht an die des „alten Fritzen" Ohne geborener Berliner zu sein — er war zu Stettin geboren — „berlinerte" der alte Wrangel wie nur ein eingeborener Berliner zwischen dem Wedding und dem Rummelsburger Kiez. Er war ein Mann von derbem Humor und schlagfertigem Witz und verwechselte „mir" und „mich" mit bewundernswerter Ausdauer. Wer schlau war, hatte bald heraus, daß der „alte Wrangel" das manchmal absichtlich tat, denn er konnte, wenn er wollte, sehr gut ein reines Hochdeutsch sprechen. Aber meistens wollte er nicht. Er duzte jedem, der ihm in den Weg kam, auch die Offiziere und auch die Damen, aber niemand nahm ihm das übel, und alle amüsierten sich, er selbst am meisten, denn er nahm auch nichts übel und freute sich sehr, wenn ihm jemand eine „richtige" Antwort gab, mochte sie noch so gewagt erscheinen.

Die Zahl der Anekdoten, in deren Mittelpunkt der „alte Wrangel" steht, ist Legion, und selbstverständlich wurde ihm, wie das in solchen Fällen immer zu sein pflegt, auch vieles, woran er gar nicht beteiligt war, in die Schuhe geschoben. Einmal ging der alte Wrangel mit dem späteren Kaiser Friedrich die Linden entlang, als ihnen ein pfeifender Schusterjunge entgegenkam. Als der Junge die beiden Herren sah, hörte er auf zu pfeifen und zog die Mütze. „Der hat Respekt vor Ihnen", sagte der alte Wrangel zu dem Kronprinzen. Und um sich das bestätigen zu lassen, hielt er den Jungen an und fragte ihn: „Warum hast du nu aufgehört zu pfeifen, mein Sohn?" Da sagte der Junge treuherzig: „Wenn ick Ihnen sehe, Herr General, dann muß ick immer lachen, und wenn ick lache, kann ick nich pfeifen!" Das amüsierte den alten Wrangel so sehr, daß er selbst lachen mußte, und der Kronprinz lachte mit.

Das Staatsbegräbnis für Generaloberst von Einem.
Unser Bild von der Beisetzung Generaloberst von Einems, des bekannten Heerführers aus dem Weltkriege, zeigt den Sarg auf einer Lafette bei der Überführung vom Schloß in Münster auf den Friedhof.

Die Vorgänge um die Marneschlacht.

Eine Erklärung des Reichswehrministeriums.

Neuerdings sind wieder Zeitungsartikel und Broschüren auf Grund der bekannten Vorgänge innerhalb der deutschen Heeresleitung während der Marneschlacht Vorwürfe gegen einzelne Persönlichkeiten und gegen die Führung des deutschen Heeres von 1914 im Ganzen erhoben worden, die jeder Berechtigung entbehren und daher geeignet sind, das Ansehen der alten Armee und der Wehrmacht überhaupt zu schädigen.

Demgegenüber stellt das Reichswehrministerium fest:

1. Die Vorgänge um die Marneschlacht sind von der Historischen Abteilung des Reichsarchivs in jahrelanger Arbeit unter Heranziehung aller erreichbaren Quellen sachlich geklärt und in dem Werk „Der Weltkrieg 1914" in voller Offenheit dargestellt worden. Die Zuverlässigkeit des Werkes ist von allen Seiten anerkannt. Ergänzungen und Erweiterungen dieser Darstellung erscheinen nur dann berechtigt, wenn sie auf neuen, einwandfreien Quellen und Forschungen beruhen. Spekulationen, Vermutungen, Heranziehung von Vorgängen, die mit dem Kriegsverlauf selbst nichts zu tun haben, sind geeignet, Beunruhigung in nicht sachverständigen Kreisen hervorzurufen, das Ansehen der alten Armee zu erschüttern. Sie greifen auch die persönliche Ehre von Männern an, die das Beste für Volk und Vaterland ehrlich gewollt haben.

2. Das Verhalten des deutschen Generalstabschefs in der Krise der Marneschlacht auf dunkle Einflüsse irgendwelcher Art zurückzuführen, ist vollkommen abwegig. Generaloberst von Moltke war weder Freimaurer noch hat er sich in militärischen Angelegenheiten von anderen Persönlichkeiten als seinen verantwortlichen Mitarbeitern beraten oder beeinflussen lassen. Daß er den unendlich schweren Aufgaben der Kriegführung sich nicht voll gewachsen gezeigt hat, ist auf gewisse Charaktereigenschaften und auf seinen leidenden Zustand zurückzuführen.

3. Die Tätigkeit des Oberstleutnants Hentsch ist durch die Arbeiten des Reichsarchivs soweit geklärt, als dies überhaupt möglich erscheint. Ein Rest von Widerspruch zwischen dem, was über seinen Auftrag festgestellt werden konnte, und dem, was er tatsächlich bei den Armeen veranlaßt hat, wird immer bleiben. Alle Versuche, über diesen Rest durch Aufstellung unbewiesener und unbeweisbarer Vermutungen und Behauptungen Klarheit zu schaffen, sind als aussichtslos anzusehen. Insbesondere muß betont werden, daß nicht der geringste Anhaltspunkt dafür beigebracht werden kann, daß Hentsch Freimaurer gewesen sei oder daß er irgendwelche französischen Beziehungen unterhalten habe. Die natürlichste und weitaus wahrscheinlichste Erklärung für sein Verhalten ist immer noch, daß er durch seine subjektive Vorstellung von der Lage veranlaßt worden ist, seine Befugnisse tatsächlich zu überschreiten und die Dinge in eine seiner Auffassung entsprechende Bahn zu bringen. Daß er damit eine sehr schwere historische Verantwortung übernommen hat, ist nicht zu bestreiten. Ihm deshalb irgendwelche unlauteren oder gar verbrecherischen Beweggründe unterzuschieben, muß auf das schärfste verurteilt werden.

4. Der Versuch, den früheren Kaiser Wilhelm II. als Urheber der Sendung des Oberstleutnants Hentsch hinzustellen, muß abgelehnt werden. Der Kaiser hat nur einmal in den Gang der Marneschlacht eingegriffen: am 7. September abends, und zwar gerade in einem der Hentschschen Auffassung entgegengesetzten Sinne. Dafür daß der Kaiser Hentsch vor seiner Abreise gesprochen habe, fehlt jeder Anhaltspunkt.

Reichsberufswettkämpfe der Jugend in Halver

In Ergänzung unseres gestrigen Berichts über die Reichsberufswettkämpfe sei über den Werdegang derselben, wie er hierorts sich abgewickelt, etwas gesagt: An dem Wettbewerb beteiligten sich 17 Facharbeiter, 25 Hilfsarbeiter und 42 Mädchen. Erstere und Letztere waren je nach Alter in drei Gruppen geteilt. Die Mädchen unterzogen sich der praktischen wie theoretischen Prüfung im Konfirmandensaal; die Hilfsarbeiter in einem Klassenzimmer der Rektoratschule; die 17 Facharbeiter waren auf die Betriebe Lüsebrink und Haurand verteilt, um dort praktisch ihr Können im Beruf (Gruppe Eisen und Metall) unter Beweis zu stellen. Im Laufe des Vormittags begaben sich die Herren des Ehrenausschusses, an ihrer Spitze Bürgermeister Watermann, in die einzelnen Räume und Betriebe. Sie waren erfreut von dem emsigen Fleiß den die Berufswettkampfteilnehmer(innen) bei der Ausführung, der ihnen aufgetragenen Arbeiten an den Tag legten. Anschließend wurden die Herren in liebenswürdiger Weise von dem Betriebsinhaber durch die Fabrikanlagen geführt und ihnen die Herstellungsweise dieses oder jenen Gegenstandes praktisch vorgeführt und erklärt. Zu Mittag traf man sich denn im Hotel zur Post; die Jungen und Mädels, die die Aufsicht führenden Herren und Damen und der Ehrenausschuß zum gemeinsamen Mittagessen. Es gab Erbsensuppe mit Mettwurst, die allen vorzüglich mundete. Ortsgruppenleiter der NSDAP., Pg. Paul Steller, ließ das Zusammensein nicht vorübergehen, ohne einige beherzigenswerte Worte an die Versammelten zu richten. Er führte aus: „Ueber eine Million Jungen und Mädels treten in diesen Tagen an, um Zeugnis abzulegen über ihr Können und ihren Wert für die deutsche Zukunft. Die Freude an der Arbeit, der Wille zur Leistung treibt sie zu diesem Wettstreit, um ihren Teil dazu beizutragen, am Aufbau des deutschen Volkes am Aufbau des dritten Reiches. Die deutsche Jugend will Werte des Friedens bauen; Deutschlands Stolz sind die schaffenden Hände aller seiner Volksgenossen und Deutschlands Platz unter den Nationen kann im Bereich der Arbeit nur von einem hochqualifizierten Arbeitertum erkämpft und behauptet werden. Das weiß die deutsche Jugend, deshalb beginnt sie jetzt schon in ihren Reifen das Prinzip der Leistung anzuwenden. Deshalb unterzieht sie sich einer freiwilligen Selbstprüfung, die darüber entscheiden soll, ob das deutsche Volk in Zukunft ein Volk von fähigen, hochbegabten Arbeitern sein wird, oder ob eine Masse von unfähigen Drohnen seinen Platz einnimmt. Der Reichsberufswettkampf bietet jetzt die Gelegenheit für jeden Jugendlichen seine Leistung unter Beweis zu stellen. Ganz gleich, ob arm oder reich, jeder unbekannte Jungarbeiter kann Sieger werden, und als Sieger am Tage der Nationalen Arbeit vor dem Führer stehen. Nachdem die Zeit des politischen Kampfes vorbei ist, wollen wir neben Gesinnungsbildung den Leistungsanspruch stellen. Wer dazu erzogen ist, eine Arbeit ordentlich und gut zu machen, dem wird Gewissenhaftigkeit und Echtheit zu einem Stück seines Charakters. Jeder deutsche Junge muß wissen, daß nur beste Arbeit imstande ist, führend in der Welt zu sein. Wir wollen die Wehrhaftmachung auf dem Gebiete der Arbeit. Wenn du deinem Berufe dienst, dann dienst du Deutschland. Das deutsche Volk darf voller Stolz auf seine Jugend blicken. Was sie zu leisten bemüht ist, wird dafür bürgen, daß Deutschland in der Welt wieder führend sein wird." Ein dreifaches „Sieg Heil" beschloß die Ansprache. — Am Nachmittag wurde die theoretische Prüfung der Facharbeiter abgehalten; während dessen machten die Mädchen eine Wanderung und die Jungens vergnügten sich auf dem Sportplatz im Spiel. Die fertigen Arbeiten wurden von den dazu bestimmten Personen der einzelnen Wertung unterzogen. Gegen 5 Uhr waren dann alle auf dem Platze vor der Rektoratschule vereinigt. Bürgermeister Watermann richtete zum Beschluß des Tages noch einige Worte an alle die, die den Tag des Reichsberufswettkampfes miterlebt. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß der Berufswettkampf auch in Halver so gut verlaufen. Der Anfang sei befriedigend gewesen. Er hoffe aber, daß im nächsten Jahre noch weitere Jugendliche daran teilnehmen. Dank sei allen, den Betriebsführern, Meistern und Lehrern, die sich der Jugend zur Verfügung gestellt. Die gezeigten Leistungen der Jugend seien zufriedenstellend. Gute Ansätze seien vorhanden. Das Ziel sei, das deutschen Arbeitern und deutscher Arbeit dem Ausland gegenüber wieder der Platz zugewiesen wird, der ihnen gebühre. Dazu solle auch der Wettkampf der Jugend dienen. Dem Dank an die Regierung wurde in einem dreifachen „Sieg Heil" auf das Vaterland, den Reichspräsidenten von Hindenburg und Volkskanzler Adolf Hitler Ausdruck verliehen. Gemeinsam sang man dann die erste Strophe des Deutschlandliedes und Horst-Wesselliedes. — Allen Jugendlichen, die am Reichsberufswettkampf teilgenommen, aber bleibe dieser Tag eine angenehme Erinnerung. Die Preisverteilung findet am Tage der nationalen Arbeit (1. Mai) statt.

Neuer Rettungsflug im Polarmeer

An den Tragflächen festgebunden.

Die dramatische Rettung der 62 „Tscheljuskin"-Leute.

Der für die Rettung der „Tscheljuskin"-Besatzung eingesetzte russische Regierungsausschuß hat jetzt Einzelheiten über die dramatische Rettung der 62 Schiffsmitglieder bekanntgegeben. Danach hat der Pilot Molokow, der in seinem zweisitzigen Flugzeug viermal von Kap Wankarem nach dem Schmidt-Lager auf der Eisscholle flog, den Löwenanteil an der Rettung der Schiffbrüchigen davongetragen.

Bei jedem Fluge brachte der heldenmütige Pilot fünf Menschen ans Festland. Und zwar gelang es ihm, in die zweisitzige Kabine seiner Maschine jedesmal trotz der qualvollen Enge drei Mann unterzubringen. Zwei weitere band er auf den unteren Tragflächen der doppeldeckigen Flugmaschine fest, und wickelte sie sicher in Fallschirme ein, um auf diese Weise den in gefahrvoller Lage Befindlichen genügenden Schutz gegen Wind und Kälte geben zu können.

Derart beladen führte Molokow unter Einsatz seines Lebens viermal den Flug von der Eisscholle nach der Rettungsbasis in Kap Wankarem durch. Auch der schwerkranke Expeditionsleiter Prof. Schmidt wurde von Molokow gerettet. Die übrigen Besatzungsmitglieder sind von den Piloten Kamanin und Slepnew wohlbehalten ans Land gebracht worden.

Der Rest der Mannschaft in Todesgefahr.

Wie ferner mitgeteilt wird, befindet sich der Rest der „Tscheljuskin"-Mannschaft — es sind bekanntlich noch 28 Mann — in schwerer Gefahr, da sich die Lage auf der Eisscholle von Stunde zu Stunde verschlechtert. Das Lager ist jetzt von Eisblöcken eingeschlossen worden, die sich jeden Augenblick in Bewegung setzen können. Die russischen Polarflieger wollen daher sobald als möglich zur Rettung der letzten 28 aufsteigen, weil sich sonst im schwimmenden Eise kaum eine Möglichkeit zum Landen der Flugzeuge ergeben würde.

Im Lager selbst sind gegenwärtig die Leute in einer Baracke und in zehn Zelten untergebracht, die Kamine zur Erwärmung besitzen. Die Zelte werden von Benzinlampen erleuchtet, die von den „Tscheljuskin"-Leuten erfunden worden sind. Wenn auch Lebensmittel, Heizstoffe und Kleidung vorhanden sind, so erweist sich doch das im ersten Augenblick scheinbar ruhige und wohlgestaltete Leben bei näherem Zusehen als

ein Leben auf einem Vulkan.

Das Lager lebt in ununterbrochener Spannung und in Erwartung des Eisgangs. Am 8. April zerstörte der Eisgang die Küche. Am 9. April erlebte das Lager seit dem Untergang der „Tscheljuskin" den allerstärksten Eisdruck, der die Baracke eindrückte, ein Motorboot zerstörte und einen Teil der Holzmaterialien vergrub.

Der Flugplatz, auf dem die Maschine Slepnews stand, wurde völlig vernichtet.

Ein zweiter Eisdruck veränderte den Lagerbezirk vollkommen. Im „Tscheljuskin"-Lager herrscht eine Mobilisierungsordnung, die mustergültig funktioniert. Wenige Augenblicke nach Eintreten des Eisdrucks nehmen die einzelnen Leute ihre vorgeschriebenen Plätze ein. Die Autorität des Stellvertreters von Prof. Schmidt, Bobrowsk ist unerschüttert.

*

Weitere 22 Mann gerettet.

Nach einem letzten Funkspruch aus Moskau sind im Laufe des Donnerstag vom „Tscheljuskin"-Lager weitere 22 Mann nach Wankarem befördert worden. Sechs Mann sind auf dem Eise zurückgeblieben. Der Leiter der Expedition, Professor Schmidt, wird von Wankarem nach Alaska gebracht.

Mit „Kraft durch Freude" zur See.

Ein Traum des deutschen Arbeiters wird Wahrheit! Urlauberfahrt mit „Kraft durch Freude" am 29. 4. 34 mit Lloyddampfer „Dresden".

Wie bereits bekannt geworden, fahren am 29. 4. 34 die ersten Urlauber zur See. Auch vom Kreise Lüdenscheid werden eine Reihe Kameraden der deutschen Arbeitsfront — wohl zum ersten Mal in ihrem Leben, die kraftspendende Seeluft genießen! Nicht nur Männer, auch berufstätige Frauen und Mädchen — in beschränkter Zahl — Ehepaare können sich umgehend bei den Betriebszellenobleuten, den Ortswarten der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" oder der Kreisleitung Lüdenscheid, Poststraße 3 melden. Wir geben im Auszug das Pro-

Unterstützung aus der privaten Hilfssammlung bei den zuständigen Stellen zu betreiben. Ein starkes Polizeiaufgebot hinderte die Frauen vor dem Eintritt in das Parlament, wobei es zu einem Handgemenge kam. Mehrere Frauen fielen in Ohnmacht, ebenso einige Kinder.

Nach längerer Zeit gelang es, die Ruhe wiederherzustellen, da man inzwischen eine aus zehn Frauen bestehende Abordnung zum Kammerpräsidenten vorgelassen hatte. Die Frauen erzählten, daß sie seit dem Unglück ein einziges Mal 200 Kronen und für ihre Kinder unter 14 Jahren 150 Kronen erhalten hätten. Sie fordern jetzt die Aufteilung des gesamten Sammelbetrages.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 13. April 1934.

Bericht über die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheid
im Monat März 1934.

Die seit dem Frühjahr 1933 begonnene Arbeitsschlacht, die auch während der Wintermonate Januar und Februar nicht zum Stillstand gekommen ist, erreichte im Monat März d. J. ihren Höhepunkt. 1117 Arbeitsuchende konnten im Berichtsmonat wieder in die freie Wirtschaft durch das Arbeitsamt in Arbeit untergebracht werden. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist gegenüber dem Stand des Vormonats um 638 zurückgegangen. Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge wurden gegenüber dem Stand des Vormonats 406 weniger gezählt.

Gezählt wurden am 31. 3. 1934:

Hauptunterstützungsempfänger		
in der Arbeitslosenversicherung	130	(261)
in der Krisenfürsorge	510	(785)
Wohlfahrtserwerbslose, Notstandsarbeiter und sonstige Arbeitsuchende	2325	(2557)
Insgesamt:	2965	(3603)

Diese verteilen sich wie folgt:

	Hauptunterstützungsempf. Arbeitsl.-Unterst. m.	w.	Krisen-Unterst. m.	w.	Arbeitsuchende ohne Unterst. einschl. der Wohlfahrts-E.	Zus.
Lüdenscheid-Stadt	46	3	225	—	364	938
Lüdenscheid-Land einschl. Gem. Hülscheid	8	—	56	—	229	293
Amt Halver	6	—	48	—	183	237
Amt Kierspe	21	1	38	—	146	206
Amt Meinerzhagen	10	—	15	—	70	95
Altena-Stadt	9	—	75	1	281	366
Amt Werdohl	3	—	29	—	250	282
Amt Neuenrade	23	—	14	—	99	136
Plettenberg Stadt	—	—	5	—	169	174
Amt Plettenberg	—	—	4	—	146	150
Amt Herscheid	—	—	—	—	88	88
	126	4	509	1	2325	2965

Von diesen 2965 Arbeitsuchenden sind 1058 bei Notstandsarbeiten beschäftigt.

—* In der Zeit vom 1. bis 16. Mai d. J. findet auf Anordnung des Preuß. Landwirtschaftsministers und des Ministers des Innern eine **landwirtschaftliche Anbauflächenerhebung** statt, die in der Form und dem Umfang derjenigen von 1925-26 bis auf weiteres alljährlich wiederholt werden soll. Gleichzeitig mit der Anbauflächenerhebung wird die Anzahl und der Fassungsraum der Einsäuerungsbehälter zur Futterhaltbarmachung (Silos und Futtergruben) ermittelt. Zur ordnungsmäßigen Durchführung der Erhebung haben die Ortseinwohner bei Befragung nach ihrem landwirtschaftlichen Anbauflächenverhältnis bereitwilligst Auskunft zu erteilen.

—* Kreisjugendpfleger Willschütz ist zum **Vertrauensmann des Gausportbeauftragten für den Kreis Altena,** zum Kreissachbearbeiter für körperliche Ertüchtigung im NS-Lehrerbund sowie zum Kreissportwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ernannt worden. Wegen der hiermit verbundenen Mehrarbeit sowie mit Rücksicht auf die Neuorganisation der Jugendpflege überhaupt hat sich Herr Willschütz entschlossen, sein Amt als Kreisjugendpfleger zur Verfügung zu stellen; er führt jedoch die Geschäfte bis zur Ernennung des Nachfolgers weiter. Der Landrat und die Kreisleitung haben ihm für seine langjährigen uneigennützige und erfolgreiche Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen. Herr Willschütz wird nach wie vor von Turn- und Sportkreisen mit seinem Rat und seiner Erfahrung gern in Anspruch genommen werden.

Halver

—; Der **kirchliche Unterricht** nimmt wieder seinen Anfang, wenn auch die Schule wieder begonnen hat. Sonnabends um 11 Uhr beginnt der Konfirmandenunterricht, um 2 Uhr der Katechumenenunterricht. Am kommenden Sonntag findet im Gottesdienst die alljährliche Begrüßung der diesjährigen Konfirmanden und Katechumenen statt. Ihre Väter und Mütter werden herzlich eingeladen, mit den Kindern an der gottesdienstlichen Feier teilzunehmen.

—; Der **Schul-Anfänger-Gottesdienst** findet kommenden Sonntag in der Kirche im Anschluß an den Hauptgottesdienst, also kurz nach 11 Uhr, statt. Alle Schulanfänger unserer Gemeinde werden herzlich dazu eingeladen, auch sind ihre Eltern herzlich willkommen.

—=) **Bildung einer Sportgemeinschaft.** Im Sitzungssaale des Amtshauses fand am gestrigen Donnerstag abend eine Versammlung zwecks Gründung einer Sportgemeinschaft in der Gemeinde Halver statt, zu der die Vorstände der Turn- und Sportvereine, Schießklub, Schwimmvereine, Schiverein usw. eingeladen waren. Bürgermeister Watermann eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und stellte die Anwesenheitsliste fest und übergab dann dem Sportbeauftragten für den Kreis Altena, Turnlehrer Willschütz-Altena den Vorsitz. Dieser hielt einen erläuternden Vortrag über die Bildung und die Aufgaben der Sportgemeinschaft. Hervorhebend dabei die sportlichen Leistungen der Deutschen im Ausland, ermahnte schon jetzt zu trainieren für die Olympiakämpfe im Jahre 1936, da die ganzen fremden Staaten vertreten sein würden. Diesen Ausländern müsse gezeigt werden, daß die Greuellügen über Deutschland eine reinste Verleumdung und Chikane sind. Deutschland würde bei diesen Olympiakämpfen seinen Mann stellen. Das Turnen wie überhaupt der Sport müßten als Kulturgut mit in die neue Zeit hinüber genommen werden. Die Sportgemeinschaft zerfalle in 15 Fachschaften: Turnverband, Fußballverband, Leichtathletik, Schwimmverband, Lebensrettungsgesellschaft, Schiverband, usw. usw. Herr Willschütz kam dann noch auf das Zusammenarbeiten der Turn- und Sportverbände und der NS-Formationen zu sprechen und empfahl hier eine örtliche Verständigung. Streifte die Sportgroschenerhebung und ihren späteren Verwendungszweck. Das Reichssportblatt empfahl er zu lesen und es in den Sportverbänden zirkulieren zu lassen, da manche nützliche Anregung darin zu lesen sei. Der Wert der Olympiakämpfe sei bereits schon gewürdigt. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" empfahl er durch Veranstaltungen in sportlichem Geiste zu unterstützen. Als stellvertr. Führer für die Gemeinde Halver wurde Turnbruder Fritz Köhler bestimmt. Der Arbeitsplan wurde in groben Umrissen besprochen. Die Einladungen zu den sportlichen Veranstaltungen seien in Fortfall gekommen, sie würden nur noch durch die Presse bekannt gegeben. Der unbekannte Sportsmann soll auf diese Weise ermittelt werden, denn einem Jeden stehe die Beteiligung an den Kämpfen offen. Redner schloß seinen Vortrag mit einem Sieg Heil auf unsern Sportführer. Bürgermeister Watermann dankte Herrn Willschütz für seine Ausführungen und Anregungen und schloß nach kurzer Aussprache die Versammlung mit dem Wunsche, daß sich die Sportgemeinschaft zum Segen für die Sporttreibenden und Gemeinde Halver auswirken möge.

—)(Die **NSBO., Ortsgruppe Halver** hatte die Betriebe der Deutschen Arbeitsfront zu einer öffentlichen Kundgebung auf gestern abend 8,30 Uhr in die Radixsche Festhalle auf der Karlshöhe eingeladen. Der Appell des Ortsbetriebszellenwarts an die Betriebsobmänner, ihre Arbeitskameraden zum regeren Besuch der Versammlungen anzuhalten, war wohl berechtigt; denn es hätte in der großen Halle noch mancher einen Sitzplatz finden können. Mit dreiviertelstündiger Verspätung traf der Redner des Abends, Kreisbetriebszellenobmann Pg. Wunderlich-Plettenberg ein. Die Wartezeit hatte die SA-Kapelle Halver mit ihren musikalischen Darbietungen ausgefüllt. Pg. Wunderlich hatte zum Thema seines Vortrages: „Aufbau der Deutschen Arbeitsfront". Einleitend tat er den Reichsberufswettkämpfen Erwähnung. Die Wettkämpfe sollen dazu dienen, dem schaffenden Menschen der Stirn und der Faust seine Selbstachtung wiederzugeben und auch der heranwachsenden Generation die Weltgeltung wieder zu verschaffen. Aus der Vergangenheit habe man gelernt. Die Arbeiter seien in den 14 Jahren des früheren Regimes arm geworden. Als nun die NSDAP die Straße erobert, sei im Jahre 1931 von der Führung der Befehl herausgegeben, die NSBO zu gründen. Sie ist der Träger der Deutschen Arbeitsfront. In seinen weiteren Ausführungen verglich Redner das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit mit dem früheren Betriebsrätegesetz. Er stellte die Rechte und Pflichten der Wirtschaftsführer, der Betriebsobmänner, aber auch jedes einzelnen Arbeiters klar heraus. Wir müßten dahin streben, daß unsere Wirtschaft immer mehr auf Vertrauen aufgebaut ist. Volksgemeinschaft in den Betrieben durchzuführen sei vornehmste Aufgabe der Wirtschaftsführer. Ueberstundenarbeit ist restlos zu beseitigen; damit Arbeitskameraden, die jahrelang erwerbslos, in den Arbeitsprozeß wieder hineinkommen. Dadurch würden die Wohlfahrtslasten gesenkt. Der Schluß der Ausführungen bildete organisatorische Fragen der Deutschen Arbeitsfront. In ihr seien 19 Reichsbetriebsgruppen vereinigt. Reichsbetriebsgruppe Eisen und Metall stehe an 6. Stelle. Die alten Kämpfer sollen bis zum 1. Mai wieder restlos in Arbeit gebracht werden. Jung-Arbeiter und Jung-Mädel, die nicht der Hitlerjugend oder Bund deutscher Mädel angehören, können keine Mitglieder der deutschen Arbeitsfront werden. NSBO und Deutsche Arbeitsfront sind noch zur Aufnahme bis zum 1. Mai geöffnet; dann aber sind diese Organisationen endgültig geschlossen für die älteren schaffenden Menschen. Mit der Mahnung zum kameradschaftlichen Handeln in den Betrieben unter Hinweis auf das Wahrwort: „Die Saat, die du säest, wirst du auch ernten" schloß Redner seine diesbezüglichen Ausführungen. Nachdem der Versammlungsleiter dem Redner den Dank für das Gehörte abgestattet, sprach Pg. Wunderlich abschließend noch über die Organisation „Kraft durch Freude". Er teilte mit, daß augenblicklich Fragebogen im Kreise Altena umgingen zwecks Aufnahme von Kameraden, die ihren Urlaub in dem Sauerlande verbringen möchten. Der Kreis Olpe nehme 6000 Urlauber auf. — Je eher sich das deutsche Volk umstellle, sei es dem Führer möglich sein Programm zu verwirklichen. Jeder möge Mitkämpfer werden, damit am deutschen Wesen, die ganze Welt genese.

—=) **Betriebsunfall.** In einem hiesigen Fabrikbetrieb kam ein Arbeiter mit der linken Hand unter die Presse, wodurch der Unterarm schwer verletzt wurde. Nach Anlegung eines Verbandes durch Sanitätsrat Dr. Schulze-Kump wurde der Bedauernswerte in das Wipperfürther Krankenhaus überwiesen.

—0 **Feuerschau und Luftschutz.** In den nächsten Tagen beginnen im Amt Halver die Nachprüfungen, ob in den einzelnen Häusern die Feuerungsanlagen in Ordnung sind. Es sei deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß alle Hauseigentümer ihr besonderes Augenmerk auf die Abwehr der Brandgefahr richten sollten. Vor allem sind brennbare Gegenstände, Altpapier und Gerümpel von den Hausböden zu entfernen. Durch eine Säuberung der Dachböden vermindert der Haus-Eigentümer nicht nur die allgemeine Brandgefahr, sondern er wendet damit auch die bei Luftangriffen drohende Brandgefahr (Brandbomben!) ab. Die die Feuerschau ausübenden Beamten werden bei den Nachprüfungen darauf achten, ob auch diese Maßnahmen zur Abwehr der Brandgefahr von den einzelnen Hauseigentümern beachtet worden sind.

—! **Operetten-Gastspiel in Halver.** Heute Abend gastiert im Hansa-Saal (Haus zur Fuhr) das deutsche Operettentheater mit der wundervollen Kostüm-Operette „Das Schwarzwaldmädel" in 3 Akten. Das im ganzen Rheinland und Westfalen bestens bekannte und beliebte Deutsche Operettentheater wird auch in Halver die Zuschauer begeistern und entzücken genau wie vor 6 Jahren, wo das deutsche Operettentheater in Halver 3 Wochen mit großem Erfolg gastierte. Wer auf ein paar Stunden Erholung und Freude haben will, der komme zum „Schwarzwaldmädel" im Haus zur Fuhr (siehe Anzeige.)

Schalksmühle

—x **Von der Sanitätskolonne.** Die Generalversammlung fand unter dem Vorsitz des Kolonnenführers Karl Schröder statt. Der Jahresbericht wurde von Schriftführer Ries, der Kassenbericht von Kassierer Ecks erstattet. Es fanden 249 erste Hilfeleistungen und 12 Transporte statt. Krankenartikel verlieh die Stelle Schalksmühle an 67, die Zweigstelle Rummenohl an 22 Personen. An Wachen wurden bei 36 Anlässen insgesamt 90 Mann gestellt. Mit dem Ehrenzeichen für 10jährige Mitgliedschaft wurde der Vorsitzende Karl Schröder ausgezeichnet.

Dahlerbrück

—h In der letzten Gemeinderatssitzung Schalksmühle ist in Vorschlag gebracht worden, für Dahlerbrück eine Plakattafel anfertigen zu lassen, die in der Glör gegenüber dem Wohnhaus des Bäckermeisters Degel Aufstellung finden soll. Da die amtlichen Bekanntmachungen bisher in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle durch Aushang bekannt gemacht wurden, wird die vorgesehene Plakattafel von den Dahlerbrücker Bürgern der Gemeinde Schalksmühle sehr begrüßt werden.

Breckerfeld

Breckerfeld. Eine große Saarkundgebung ist für den 9. und 10. Juni hier geplant, zu der ein Fußballklub aus dem Saargebiet mit Angehörigen eingeladen ist. Sämtliche NS.-Organisationen und Vereine werden sich an der Kundgebung beteiligen. Von anderseitigen Veranstaltungen bittet man an den beiden Tagen Abstand zu nehmen, um die Kundgebung nicht abzuschwächen.

—= **Entfernung des Beckenhauses.** Da sich niemand für die Erhaltung des Beckenhauses in der Kuxe einsetzte, ist es entfernt worden. Errichtet in einer Zeit, da die Wasserversorgung im Sommer meist nicht genügte, hat das Haus den Hausfrauen bei der großen Wäsche 20 Jahre gedient. Der Gemeinde kam der Abbruch gerade recht, da sie das Holz für Baubuden beim Wegebau Breckerfeld—Heide—Loh gut gebrauchen konnte.

—= **Statistik der Volksbücherei.** Die Volksbücherei Breckerfeld besitzt z. Zt. 1178 Bände. Vom 1. 4. 1933 bis 31. 3. 1934 wurden von 52 Lesern 1115 Bände entliehen. Da in den beiden letzten Jahren keine Neuanschaffungen gemacht werden konnten, ist die Benutzung etwas zurückgegangen. Es wäre zu wünschen, wenn wieder öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt würden, damit die Bücherei nicht veraltet. Die Anschaffung von neuen Büchern liegt auch im Sinne der Arbeitsbeschaffung und ist dazu eine kulturelle Notwendigkeit.

Altenvoerde. Die Gaukapelle verläßt Altenvoerde. Wie wir erfahren, wird die Gaukapelle des Deutschen Arbeitsdienstes am kommenden Dienstag, dem 17. d. M. Altenvoerde endgültig verlassen, um nach ihrem neuen Standort Lünen i. W. überzusiedeln. In der Bevölkerung des Ennepetales wird ihr Scheiden lebhaft bedauert, hatten doch sowohl die Kapelle als auch ihr Meister in der kurzen Zeit ihres hiesigen Wirkens den rechten Kontakt mit der Einwohnerschaft finden können. Die beiden Abschiedskonzerte finden Samstag abend im Haarmannschen Saale in Voerde und Sonntag abend im Märkischen Hof in Hagen-Haspe statt.

Brügge

—:: Am kommenden Sonntag findet im Saale des Gasthofs zur Post, Inh. Wilh. Gösser, der Deutsche Abend der NSDAP. Lüdenscheid-Land, Oberzelle Brügge, statt, der im Februar aus verschiedenen Gründen nicht stattfinden konnte. Die damals gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit. Die Veranstaltung besteht aus einem großen Militärkonzert, ausgeführt von dem bestens bekannten Musikzuge der Brigade 69 Hagen, unter persönlicher Leitung des Musikzugführers und Obersturmführers, Heinr. Eckhardt. Außerdem werden mitwirken, der B.-D.M. und die Kinderschar der NS-Frauenschaft. Der Abend steht unter dem Motto: „Kraft durch Freude" und verspricht in allen Teilen recht genußreiche Stunden.

Rönsahl

—c **Kirchliches.** Der kommende Sonntag steht auch hier im Zeichen des Volkstages für Innere Mission. Der Gottesdienst beginnt vormittags 10 Uhr und hält die Predigt Herr Kandidat Berkemann. Am darauf folgenden Sonntag, dem 22. April beginnt der Gottesdienst wiederum vormittags 10 Uhr und erhält derselbe eine besondere Note, da Herr Superintendent Arning-Altroggenrahmede die Predigt hält und am Schluß derselben den in den Ruhestand tretenden hiesigen Pfarrer Radicke verabschiedet.

—c **Kraft durch Freude.** Bei der hiesigen NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" findet am Samstag abend im Saale des Herrn August Sure hierselbst eine Filmvorführung statt; der 1. Teil zeigt die Spielwarenindustrie im Erzgebirge. Der 2. Teil betitelt sich mit: Erbhofbauer. Der Besuch dieses Abends, mit welchem die NS-Hago und GHG. ihren Pflichtabend verbindet, ist zu empfehlen und wird manche Aufklärung bringen.

*

pn. **Valbert.** Aufforderung zur Brandlegung. Der Wirt Jakob Kl. jetzt in Gerolstein wohnend, hatte in Häuscher Mühle ein Fachwerkhaus, das als Kantine eingerichtet war. Er hatte diese an seinen Schwager Wilhelm Sch. verpachtet. In den letzten Jahren stand das Gebäude leer und diente den Waldbeerensuchern und den Handwerksburschen als Unterschlupf. Die Gemeinde Valbert hatte schon mal vorgehabt, das Gebäude als Schlafsaal für ein Arbeitslager zu kaufen. Doch war es für diesen Zweck nicht mehr zu gebrauchen, da es sehr verfallen war. Kl. hatte als Besitzer des Gebäudes nur Kosten und wäre froh gewesen, es zu verkaufen. Er wandte sich wiederholt brieflich an seinen Schwager mit der Bitte, das Gebäude anzustecken. Auf diese Weise wäre er es los und erhielt obendrein noch von der Versicherung die Versicherungssumme ausbezahlt. Sch. lehnte aber immer ab und wollte von der Sache nichts wissen. Schließlich wandte sich Kl. an einen Mineralwasserfabrikanten H. in Gerolstein, der eine Geschäftsreise nach dem Sauerlande zu machen hatte. Dieser ließ sich die Reise nach hier bezahlen und versprach, sich mit Sch. wegen der Ansteckung des Gebäudes in Verbindung zu setzen. Sch. riet aber von der Inbrandsteckung ab und H. kehrte unverrichteter Sache zurück. Noch ein zweitesmal fuhr H. nach dem Sauerland und versprach dem Kl., die Sache jetzt in Ordnung zu bringen. Doch will er diesmal überhaupt nicht an Häuscher Mühle gewesen sein, ihm habe der Mut gefehlt. Nun brannte in der Nacht vom 13. zum 14. Aug. 33 die Kantine vollständig ab. Sofort richtete sich der Verdacht der Brandstiftung auf Kl. bezw. Sch. Die Polizei bekam aber nichts heraus und die Landeskriminalstelle Dortmund wurde mit den Ermittelungen beauftragt. Diese stießen auf H. Aber alle Ermittelungen nach dem Brandstifter verliefen im Sande, sodaß trotz dringenden Verdachts gegen die 3 Angeklagten bis heute noch nicht ermittelt werden konnte, wer das Feuer angelegt hat. Nach dem Brande fertigte Kl. mit Hilfe des Mitangeklagten Sch. ein Inventurverzeichnis an, das ganz erheblich übersetzt war. Das Inventurverzeichnis wurde von der Versicherung mit als Grundlage bei der Schadensregulierung benutzt. Kl. schloß mit der Versicherung einen Vergleich ab. Die Vergleichssumme sollte aber erst gezahlt werden, wenn die Staatsanwaltschaft das Verfahren wegen Brandstiftung einstellt. So blieb das ganze Betrugsmanöver im Stadium des Versuchs stecken. Dieser Sachverhalt wurde gestern vor dem Schöffengericht 3 in Hagen in fast 5stündiger Sitzung aufgerollt. Kl. wurde wegen versuchten Betruges und wegen Aufforderung zur Brandlegung nach § 40a zu 2 Monaten Gefängnis, H. zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Sch. wurde freigesprochen.

Olpe. Nächtlicher Hotelbrand in Olpe. Der „Goldene Löwe“ niedergebrannt. In der Nacht zum Mittwoch wurde unsere Stadt von einem Großfeuer heimgesucht. Das altbekannte Hotel „Goldener Löwe“ am Adolf-Hitlerplatz wurde ein Raub der Flammen. Gegen 2,45 Uhr ertönte plötzlich die Brandsirene. Die Feuerwehr war in denkbar kurzer Zeit mit ihren Löschgeräten zur Stelle. Lichterloh schlugen die Flammen aus dem Dach des Hotels. Tatkräftig ging man dem wütenden Element mit 6 Schlauchleitungen zu Leibe. Mit Tapferkeit und Wagemut vermochten die Feuerwehrleute den Brand auf das Gebäude zu beschränken. Man konnte es jedoch nicht verhindern, daß das Haus bis auf die Grundmauern fast vollständig ausbrannte. Die Feuerwehr richtete ihr Augenmerk vor allem auch auf die Sicherung der anliegenden Gebäude von Kost und Frerichmann. Es wäre leicht möglich gewesen, daß das Feuer auf diese übergesprungen wäre. Die Folgen wären dann nicht abzusehen gewesen. Wie bekannt wird, hat der Inhaber des Hotels das Feuer zuerst bemerkt. Er holte schnell die in dem Hause schlafenden Personen heraus und alarmierte die Feuerwehr. Außer einigen alten Möbeln konnte das gesamte Mobiliar gerettet werden. Erst in den Morgenstunden des Mittwoch gelang es, den Brand vollständig zu löschen. Der beträchtliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Im Juli des vergangenen Jahres (am Schützenfest-Dienstag) wurde das Hotel bereits einmal von einem Brand heimgesucht. Es wurde damals jedoch kein größerer Schaden angerichtet.

Schmugglernest in die Luft geflogen.

Acht Tote, zahlreiche Schwerverletzte.

In der Ortschaft Kutzoben im Kreise Rosenberg (Oberschlesien) ereignete sich ein entsetzliches Explosionsunglück, das bisher acht Menschen das Leben kostete.

Der Häusler Peter Grutzka, dessen Gehöft hart an der deutsch-polnischen Grenze liegt und als Schmugglernest bekannt war, unterhielt in seiner Wohnung ein reichhaltiges Lager von Schwefeläther und Brennspiritus, die von polnischen Schmugglern über die Grenze nach Polen gebracht wurden. Nun erschienen wiederum sieben polnische Schmuggler bei Grutzka, um verabredungsgemäß zehn Liter Schwefeläther und vierzig Liter Brennspiritus nach Polen zu schaffen. Beim Abfüllen des Äthers in Schweinsblasen ließ einer der Schmuggler die nötige Vorsicht außer acht, so daß sich ein Teil der gefährlichen Flüssigkeit über den Tisch ergoß und sofort zündete. Die Stichflamme setzte nun auch die übrigen Schweinsblasen in Brand, und es **erfolgte eine Explosion, die die furchtbarsten Folgen zeitigte. Das Gehöft glich im Nu einem Flammenmeer und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Fünf Kinder des Ehepaares Grutzka, die Schwiegermutter des Besitzers Frau Katharina Augustiniok und ein polnischer Schmuggler wurden durch die Explosion auf der Stelle getötet.**

Grutzka und seine Frau mußten in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus nach Rosenberg gebracht werden. Die sechs übrigen polnischen Schmuggler trugen ebenfalls schwere Verletzungen davon, hatten aber noch soviel Kraft, um sich über die Grenze nach Polen zu schleppen. Hier ist einer von ihnen bald darauf seinen Verletzungen erlegen. Drei Schmuggler fanden Aufnahme im Krankenhaus, die letzten beiden, die bei der Katastrophe glimpflich davon kamen, konnten ihre Wohnungen aufsuchen.

13 Magdeburger Kommunisten auf der Anklagebank.

Der zweite Hochverratsprozeß, den das Kammergericht Berlin in Magdeburg in einer Sondertagung durchführte, sah 13 Magdeburger Kommunisten auf der Anklagebank. Fast alle Angeklagten gehörten der KPD. oder dem Kampfbund gegen den Faschismus an. Von April bis Juni v. J. betätigten sie sich noch in kommunistischem Sinne, hauptsächlich durch die Verbreitung kommunistischer Hetzschriften. Das Urteil fiel verhältnismäßig streng aus. Die beiden Hauptangeklagten Martens und Schlee wurden deshalb zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Die anderen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von zweieinhalb bis zu einem Jahr neun Monaten. Sämtlichen Angeklagten wurde die Schutz- und Untersuchungshaft in voller Höhe angerechnet.

Höhenweltrekord eines Fliegers.

Italienischer Flieger erreicht 14 500 Meter Höhe.

Der bekannte italienische Flieger Donati erreichte am Mittwochvormittag auf dem Flugplatz Montecelio bei Rom auf einem Caproni-Flugzeug die Höhe von 14 500 Metern und fand dort eine Temperatur von 56 Grad unter Null vor. Damit ist der alte Höhenrekord des französischen Fliegers Lemoine um etwa 900 Meter geschlagen worden. Die Zeit, in der Donati diese große Höhe erreichte und wieder zur Erde zurückkehrte, betrug nur 75 Minuten. Nach der Landung erlitt Donati infolge des allzu raschen Abstieges einen leichten Nervenchok, von dem er sich jedoch schnell wieder erholte.

Was man noch wissen muß.

Großfeuer im Aachener Grenzwald.

Aachen. Durch die Unvorsichtigkeit eines Waldarbeiters ist im Gebiet der Gemeinde Raeren im neubelgischen Grenzland an der Bahnlinie Aachen-Monschau ein Gebiet von etwa zwölf Quadratkilometer mehrjähriger Kulturen in Flammen aufgegangen. Die Arbeiter waren eindringlich vor dem Rauchen gewarnt worden, aber gleich darauf hatte ein junger Bursche schon eine Zigarette angezündet. Als sich der Arbeiter bückte, fing das Farnkraut Feuer. Die Feuerwehren von Raeren, Eupen, Dolhain, Kettnis, Henry-Chapelle und Militär aus Eupen arbeiteten stundenlang gegen die in sechs Kilometer Breite brennenden Kulturen.

Heimwehrleute ermorden österreichischen Nationalsozialisten.

Salzburg. In Siezenheim bei Salzburg wurde der Nationalsozialist Georg Lindner von zwei Heimwehrleuten überfallen, als er eben auf dem Heimweg begriffen war. Die Heimwehrleute schlugen den Angefallenen mit dem Gewehrkolben nieder und stachen ihn mit dem Bajonett in den Unterleib. In schwerverletztem Zustand ließen sie ihn auf der Straße liegen. Lindner wurde ins Spital gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlag.

Bombenanschlag auf den spanischen Faschistenführer.

Madrid. Als der Führer der spanischen Faschisten, Primo de Rivera, das Madrider Staatsgefängnis verließ, wo er in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt einige verhaftete Faschisten besucht hatte, wurde auf das bereits in Fahrt befindliche Auto von einer anarchistischen Gruppe eine Bombe geworfen, deren Explosion aber keinen Schaden anrichtete. Primo de Rivera blieb unverletzt. Die Täter entkamen.

Drei deutsche Touristen vermißt.

Pontresina. Drei deutsche Touristen, die die Diavolezza-Hütte verlassen hatten, um am selben Tage über die Marinelli-Hütte das Fer-Tal zu erreichen, werden seit mehreren Tagen vermißt. Ohne die Route zu kennen, wollten die drei, eine Dame, ein Herr und ein 15jähriger Knabe, bestehende Spuren verfolgend, die Tour ausführen. Inzwischen sind aber in der Höhe 60 bis 70 Zentimeter Neuschnee gefallen. Da man vermutet, daß sie die Richtung verloren haben und deshalb in der Marinelli-Hütte geblieben sind, ist von Pontresina aus eine Führerkolonne aufgebrochen, um sie zu suchen.

Leichen vermißter Soldaten entdeckt.

Paris. Bei Amiens sind die sterblichen Reste von 465 während der Sommeschlacht ums Leben gekommenen Soldaten, die vermißt waren, entdeckt worden. Es handelt sich um 380 Leichen deutscher und 85 Leichen französischer Soldaten.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell,
für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halver.
D. A. III. 34: 1705

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

aus.

August Schulz u. Kinder

Schalksmühle, den 12. April 1934.

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1934.

I. Eine Steuererklärung ist abzugeben:

1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahr 1933 den Betrag von 6000 RM überstiegen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses der Bücher zu ermitteln ist;
3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.

Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.

II. Die hiernach zur Abgabe der Steuerklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuerklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks in der Zeit vom 21. April bis 5. Mai 1934 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnsitz des bestellten Vertreters, hilfsweise die preußische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuerklärung werden den Pflichtigen durch die Post zugesandt.

Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorsitzenden des zuständigen Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.

III. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Halver, den 11. April 1934.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Veranlagungsbezirk der Gemeinden Halver und Schalksmühle.

Heute! Heute!

Deutsches Operettentheater gastiert in Halver

im „Hansa Saal“ (Haus zur Fuhr).

Heute, Freitag, den 13. April,
Anfang 20,15 Uhr,

Eröffnungs-Vorstellung:

„Das Schwarzwaldmädel“

Operette in 3 Akten. Eigene wundervolle Kostüme und Dekorationen. Preise 50, 70 u. 90 ₰

Morgen, Samstag, den 14. April,

„Gräfin Mariza“.

Sonntag, den 15. April,

„Der fidele Bauer“.

Es ladet freundlichst ein:

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Die Satzung über die Zahl der Gemeinderäte für die Gemeinde Halver hängt im Amtshaus in Halver für die Dauer einer Woche öffentlich aus.

Halver, den 11. April 1934.

Der Gemeindeschulze.

Steuerzahlungen für 1934.

Bis zum Erhalt der Steuerzettel für 1934 sind die auf dem Steuerzettel für 1933 vermerkten Steuerbeträge an den einzelnen Fälligkeitstagen zu zahlen.

Halver, den 11. April 1934.
Schalksmühle,

Die Gemeindeschulzen der Gemeinden Halver und Schalksmühle.

Nachtragshaushaltssatzung der Gemeinde Halver für 1933.

Die Nachtragshaushaltssatzung zum ordentlichen Haushaltsplan der Gemeinde Halver für 1933, deren Entwurf vom 8. März 1933 ab 2 Wochen lang öffentlich ausgelegen hat, ist festgestellt worden. Die Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Haushaltsplanes betragen jetzt unter Berücksichtigung der Nachtragssatzung je 425.383,57 RM.

Halver, den 11. April 1934.

Der Gemeinde-Schulze.

Damen-Mäntel.

Der billige Mantel
aus tragläh. mod. gemust Stoffen auf K.-Seide gefüttert 18.-, 16.75, 14.75 **12.75**

Der fesche jugendl. Mantel
aus Stichelhaar- und Boucle-Stoffen auf K-Seide oder Maroc gefüttert in allen modernen Farben 34.-, 29.-, 26.-, 22.- **19.50**

Der elegante Mantel
aus reinwoll. Fresko- und Georgette-Stoffen, auf Maroc gefüttert, in vielen Farbstellungen 54.-, 49.-, 45.-, **39.-**

Der vornehme Mantel
aus Diagonal- und Kammgarn-Stoffen für die vollschlanke und starke Dame in allen Größen . . 59.-, 49.-, 39.- **29.-**

Wilhelm Hartleif
DAS DEUTSCHE FACHGESCHÄFT FÜR DAMENKLEIDUNG

Lüdenscheid.
Wilhelmstraße 45 — Ruf 2609

DRUCK-SACHEN

liefert schnell und preiswert:

Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halver.

Aerzte-Sonntagsdienst

Brügge-Halver:
Dr. Augustin, Brügge;

Schalksmühle-Dahlerbrück:
Dr. Zimmermann;

Aerzte-Sonntagsdienst

in der Gemeinde Kierspe:
Dr. Wernscheid, Kierspe;

Gasthof „Zur Lindenhöhe“
Bommert.

Sonntag, 15. April
ab 6 Uhr

TANZ.

Eintritt frei. — —

Ausflugsort
„Wilhelmshöh“

Sonntag, den 15. April

TANZ

Eintritt frei.

Sommerfrische Buschhausen

SONNTAG, den 15. April 1934

TANZ

Schul-artikel

für Volks- und Rektoratschulen empfiehlt:

Wilh. Bell jr., Halver.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, den 15. April Volkstag für innere Mission. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Stommel, 11 Uhr Kindergottesdienstfeier zum Schulanfang. Dienstag abends 8,15 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8,30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst Freitag 8,30 Kirchl. Posaunenchor.

Oberbrügge. Nachm. 2,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Stommel.

Evang. Vereinshaus Halver. Samstag 4 Uhr Bibelschar, Knaben 8,30 Bibelbesprechung und Gebetsstunde, Sonntag nachm. 4,30 Bibelstunde, 5,30 Bibelgruppe (Mädchen). Montag abend 8,30 Uhr Jugendschar. Dienstag nachm. 4 Uhr Bibelschar, Mädchen, abds 8,30 Uhr Jünglingsverein, Bibelgruppe. Mittwoch abend 8,30 Geteilte Gruppen. Donnerstag nachm. 4 Uhr Missions-Handarbeitsstunde. Freitag abd. 8,30 Uhr Männerchor.

Freie evang. Gemeinde Halver. Sonntag morgens 9,45 Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Bibelstunde. (Pred. Matschke) Montag abds. 8,30 Uhr Jugendversammlung, Dienstag 8,30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauen-Missionsstunde. Donnerstag abends 8,30 Uhr Gebetsstunde. Freitag abends 8,30 Uhr Männerchor.

Blaukreuzverein Halver. Sonntag nachm. 3 Uhr Bibelstunde. Donnerstagabend 8,30 Bibelbesprechung.

Evang. Gemeinde Brügge. Sonntag, 10 Uhr Festgottesdienst der Inneren Mission, Kirchenchor 11,15 Uhr Kindergottesdienst, Montag 8 Uhr Filmvorführung: Der hillige Born, D. Vietor. Dienstag 8 Uhr Bastelstunde, 10 Uhr Schulanfänger-Andacht. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal, 8 Uhr Posaunenchor. 9 Uhr Kirchenchor.

Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst in Dahlerbrück, 10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst. Begrüßung der Katechumenen und Schulanfänger, 5,30 Blaukreuzstunde, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8,30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8,30 Vorbereitung für den Kindergottesdienst, 8,30 Jugendbund für E. C. Freitag 8 Uhr Männerchor. Samstag 8,30 Uhr Gemischter Chor.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,30 Uhr Hauptgottesdienst, (Pf. Eggerling) Dienstag 10,30 Schulanfangs-Gottesdienst, 8,30 Bibelstunde (männl. Jugend), Pestalozzischule. Mittwoch abend 8,30 Bibelstunde, (weibl. Jugend) Pestallozzischule. Donnerstag 8,30 Frauenhilfe. Freitag 8,30 Kirchenchor. Samstag nachm. 3 Uhr Knaben-Bibelschar, Jugendheim, Wehestraße, 3 Uhr Mädchen-Bibelschar, Pestallozzischule. Bibelstunden: Sonntag 8,30 Padtberg. Montag 8,30 Höckinghausen, Dienstag 8,30 Kierspe.

Bollwerk. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Meyer zu Theenhausen, 10,30 Kindergottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst, Vollme. Dienstag 8,30 Posaunenchor Vollme. Mittwoch 8,30 Uhr Kirchenchor.

Kierspe-Bhf. Sonntag 9,30 Kindergottesdienst, 10,45 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Meyer zu Theenhansen, 4 Uhr Bibelstunde. Montag 8,30 Gemeinschaftschor. Dienstag 8,15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Jungmädchenbund. Donnerstag 8,30 Posaunenchor Kierspe. Freitag 8,30 Uhr Jünglingsverein. Samstag 2,30 Jungschar.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 9.30 Uhr Gemeinde-Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder-Sonntagsschule, 16 Uhr Versammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein. 20,30 Uhr Jungfrauenbund. Mittwoch 2.30 Uhr Gebetsstunde. Donnerstag 2.30 Uhr Gem. Chor. Freitag 8,30 Uhr Jünglingsverein.